

# Mitteldeutscher Börsenkurier

Die mit \* versehenen Artikel, Notizen und Kurse sind Originalarbeiten und dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden

## Der Buchhandel

Der Zahlungsverkehr — Neugründung der „Bog“  
Von C. Weller

\* Von jeder war es im Buchhandel eine Frage von organisatorischer Bedeutung, wie die vielen kleinen Beträge jeder einzelnen Buchhandlung an allen Stellen des Reiches den Verlegern unter geringstem Spesenaufwand zuzuführen sind. Den Schwierigkeiten, welche durch die vielfachen Verrechnungen entstanden, suchte man schon frühzeitig damit zu begegnen, daß nur noch einmal jährlich zur Ostermesse (Kantate) abgerechnet wurde. In diesem Sinne wurde mit der Gründung des Börsenvereins deutscher Buchhändler (1825) eine Zentralfelle für den Abrechnungsverkehr geschaffen. Mit der Zeit aber wurden durch die Entwicklung der Verkehrsmittel und durch den zunehmenden Bank- und Postverkehr die bisherige Art der Ostermesse-Abrechnungen mehr und mehr in den Hintergrund gedrückt. Die Kommissionäre, ehemals Vermittler der Leipziger Buchgewerbe und Verwalter der Bücherlager, vermittelten nun Bestellungen und Versand zwischen Verlegern und Buchhändlern und führten überdies den Teil des Rechnungswesens und führten überdies sowohl die Gläubigerkonten der Verleger als auch die Schuldnerkonten der Buchhändler, über welche jährlich einmal zur Ostermesse abgerechnet wurde.

Die fortgeschrittene Entwertung des Geldes in der Nachkriegszeit brachte es mit sich, daß die Guthaben der Verleger über Nacht zusammenschmolzen, Jahreskonten, Vierteljahreskonten, ja Monatskonten schwanden schnell dahin, die Schlüsseljahre kam aus, es konnte nur noch gegen bar geliefert werden. Das Sortiment war technisch kaum in der Lage, den Zahlungsverkehr zu bewältigen. Dem Verleger war es unmöglich, Kredite zu gewähren, und andererseits belasteten langwierige Mahnverfahren die Betriebe und brachten den Verlegern die tägliche Entwertung der Guthaben harte Verluste.

Zu trat im Frühjahr 1923 die Abrechnungsgenossenschaft deutscher Buchhändler m. b. H. („Bog“) in Tätigkeit. Der Hauptgedanke bei der Schaffung dieser Einrichtung war, die Zahlungsinitiative des Schuldners auf den Gläubiger zu übertragen. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß diese Initiative vom Verlag ausging. Dennoch brachte auch der größte Teil des Sortiments diesen Bestrebungen volles Verständnis entgegen und erkannte die bedeutende Entlastung, welche ihm diese neue Institution bringen konnte. Wieder sollten die vielen einzelnen, kleinen Forderungen an einer Stelle gesammelt werden, und unter Mitwirkung einer Bank von Konto zu Konto der Beteiligten verbucht werden, und zwar ohne vorherige Auftragserteilung oder Anerkennung des Kontoinhabers. Der Gang ist dabei folgender: Der Verleger reicht seine Forderungen an verschiedene Sortimenter gesammelt bei der „Bog“ ein. Diese fordert sie, gibt sie der Bankabteilung, welche die verschiedenen Konten belastet und erfennt. Im Falle falscher Buchungen oder unberechtigter Forderungen eines Gläubigers (Verleger) gibt der Schuldner (Sortimenter) einen Rückzahlungsschein zur „Bog“, worauf in umgekehrter Weise, wie vorher, die Buchungen ausgeführt werden. Die Auseinandersetzung und Klärung der Differenz zwischen diesen Firmen erfolgt dann brieflich. Die Erparnis an Zeit, Arbeit und Material liegt dabei auf der Hand.

Eine solche Einrichtung drohte aber die gewaltig entwickelten Betriebe der Leipziger Kommissionäre fast zu stellen, so daß diese sich gezwungen sahen, ein Konkurrenzunternehmen ins Leben zu rufen. In der ersten Hälfte dieses Jahres entwickelte sich nun hinter den Kulissen des Buchhandels ein neues Treiben. Mit fast amerikanischer Geschwindigkeit rief der Verein der Leipziger Kommissionäre seinen Zahlungs- und Giroverkehr („Zahlo und Giro“) ins Leben, allerdings mit dem Unterschied, daß er die Zahlungsinitiative wie bisher dem Schuldner überließ, womit die Mehrheit des Sortiments gewonnen werden sollte. Verleger wie Sortimenter waren damit gezwungen, sich beiden Institutionen zu bedienen — dem die Schuld eines Sortimenters, der der „Zahlo“ angefallen war, konnte nicht durch die „Bog“ lastiert werden und umgekehrt. Die Vereinfachung des Geschäftsverkehrs würde also illusorisch gewesen sein, wenn beide Unternehmen, ohne eine Einigung zu finden, nebeneinander tätig geblieben wären. Hier bahnte die täglich sich überlagernde Entwertung unseres Zahlungsmittels den Weg.

Die Verbindungsarbeiten beider Organisationen erforderten stets mehrere Tage, so daß vom Zeitpunkt der Eingabe einer Forderung bis zu dem der Verfügbarkeit des Betrages mehrere Tage vergingen. Bei einer täglich oft doppeltsoartigen Wertverminderung der Papiermark brachte aber jeder Tag allzu große Verluste. Bis das ganze Geschäftslieben war auch der Verlag gezwungen, auf schnellster Zahlungswelt und schärfsten Bedingungen zu bestehen. Fast jeder Bankbedverkehr war ausgeschlossen, der Postcheckverkehr und vor allem die Überweisung von barrem Geld, Vorauszahlungen waren die sichersten Mittel, bis vor Entwertungen zu schützen. Was bedurfte es da der Tätigkeit der „Bog“ und der „Zahlo“? Zur Erzielung eines geregelten Zahlungswesens eine eigene Buchhändlerwährung ins Leben zu rufen, stand in dieser Zeit immer wieder zur Erörterung. Der Gedanke kam jedoch nicht zur Ausführung, da man auf die allgemeine Währungsreform des Reiches wartete.

Seit ist die Goldmarkrechnung allgemein üblich geworden, und auch der Buchhandel ist unter Aufgabe seines Grundzahl- und Schlüsselzahlensystems zu dieser übergegangen. Damit finden die oben dargestellten Organisationen wieder festen Boden. Durch Ersetzung lang geworden, haben sie sich zum gemeinsamen Geschäft gelassen. Der neue Vertrag übernimmt von der ehemaligen „Bog“ den Gedanken, die Zahlungsinitiative des Schuldners auf den Gläubiger zu übertragen und vom Verein der Leipziger

Kommissionäre dessen bedeutende, in jahrzehntelanger Arbeit ausgearbeitete Betriebe und Verbindungen. In diesen Tagen ist der Vertrag der beiden ehemaligen Gegner zustande gekommen. Der Leipziger Platz gewinnt eine neue Säkularfeier seiner Stellung im Gesamtbuchhandel. Voraussetzung für eine großzügige Durchführung des Programms der neuen „Bog“ bleibt freilich, daß dem deutschen Volke nun an das wertbehaltende Zahlungsmittel erhalten bleibt.

## Die 26prozentige englische Reparationsabgabe

Der Eisen- und Stahlindustriellenverband in Überland hat an die schwebende Währungsfrage eine eingehende Studie über die Reparationsabgabe weiter geschickt für vor dem 17. November in der Reichsregierung vorzulegen. In dem Bericht sind die Reparationsabgabe weiter geschickt für vor dem 17. November in der Reichsregierung vorzulegen. In dem Bericht sind die Reparationsabgabe weiter geschickt für vor dem 17. November in der Reichsregierung vorzulegen.

Es ist aber völlig ausgeschlossen, daß ein Reparationsabgabe die deutsche Wirtschaft für eine Dauer von 25 bis 30 Jahren belastet, nach vor dem 30. November der Reichsregierung vorzulegen. In dem Bericht sind die Reparationsabgabe weiter geschickt für vor dem 17. November in der Reichsregierung vorzulegen.

**Genehmigung der Forderungen im Leipziger Bankgewerbe.** Die Mitglieder der Vereinigung Leipziger Banken und Bankiers geben in heutiger Angelegenheit bekannt, daß sie vor dem 15. Dezember 1923 an den Finanzminister für die Forderungen mit täglicher Verbilligung auf 1/2 Proz. pro Tag ermäßigen.

**Rentenmarktkonten auch bei der Ueb.** Die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt gibt bekannt, daß sie provisorisch freie festschreibliche Rentenmarktkonten eingerichtet hat.

**Die Haptenbank, A.-G., in Nürnberg.** Die a. o. B. beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 1 auf 2 Milliarden Mark durch Ausgabe von 2000 Vorzugs- und 98 000 Stück Stammaktien zu je 10 000 M. Die neuen Vorzugsaktien haben 50prozentige Stimmrecht und werden den Vorzugsaktionären im Verhältnis von 1:1 zugeteilt. Sämtliche Stammaktien werden von einem Konfession übernommen, und zwar 49 000 Stück zum Gegenwert von je 0,75 Goldmark mit der Verpflichtung, sie den Aktionären zum gleichen Kurse im Verhältnis von 2:1 anzubieten; die restlichen 49 000 Stück werden zu 1,40 Goldmark für je 10 000 M. nom. übernommen und nicht unter 1,60 Goldmark freihändig vermerkt.

**Deutsche Großhandelsbank A.-G. in Hannover.** In Hannover wurde durch eine Anzahl Firmen des hannoverschen Großhandels die a. o. B. gegründet. Das Aktienkapital beträgt 3 Milliarden Mark. Der Ausgabebetrag der Inhaber- und Namensaktien beträgt den Gegenwert von 5 1/2 nordamerikanischen Millionen.

**Schwierigkeiten bei der Neugründung des Kohlenbedarfs.** Die Verhandlungen mit den verschiedenen Zechen, die sich dem umgebildeten Kohlenfundus nicht angeschlossen haben, insbesondere der Rheinisch-Westfälischen Kohlen- und Bergbau-A.G., haben bisher noch zu keiner Einigung geführt. Die Gründung des neuen Syndikats, das bekanntlich den Namen Verteilungs- und Verkaufsvereinigung für Ruhrkohle A.-G. trägt, ist von dem ihm bereits beigetretenen Zechen von der Bedingung abhängig gemacht worden, daß bis zum 14. d. M. so viele Zechen ihren Beitritt erklären, daß etwa 94 Proz. der Verkaufsbeteiligung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenfundus im neuen Syndikat zusammengefaßt sind. Diese Verhandlung ist noch nicht erfüllt, doch werden die Verhandlungen mit den abseits stehenden Zechen noch fortgesetzt.

**Konsolidiertes Braunkohlen-Vergewert Marie bei Aachen.** Das verfloßene Geschäftsjahr weist einchl. Vortrag einen Reingewinn von 1103 (l. V. 3,24) Millionen Mark aus. Für Steuern wurden 651,34 (1,14) und für Kosten 23,13 (0,31) Millionen Mark aufgewendet. Rückstellungen erforderten 300 (l. V. für Verankerung 0,5) Millionen Mark. Nach 63,88 (0,16) Millionen Mark Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 65,29 (1,13) Millionen Mark, von dem nach Abhebung der Steuern 61,39 (0,27) Millionen Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden. Eine Dividende (l. V. 25 Proz. und 30 A Bonus) gelangt nicht zur Ausschüttung. In der Bilanz sind sämtliche Anlagevermögen auf 1 A abgeschlossen. Materialvermögen erscheinen mit 60,21 (0,83), Forderungen mit 101,33 (3,01), Schuldner mit 1443,5 (3,9) und Gläubiger mit 249,84 (1,88) Millionen Mark. Die Förderung des Wertes aus beiden Anlagen stellt sich auf 2 882 730 (l. V. 2 922 660) Hektoliter. Abschrieb wurden 2 664 919 (2 719 635) Hektoliter. Der Selbstver-

brauch betrug 216 771 (226 474) Hektoliter, und auf der Halbe lagen am 30. Juni d. J. 1040 Hektoliter. Während im Laufe des Berichtsjahres ein lebhafter und regelmäßiger Kohlenabfuhr nach aufrechterhalten werden konnte, traten am Ende Etodungen ein, die zeitweilig bis zu drei Frierestunden in der Woche führten. Die Aufwendungen an Steuern, Zinsen, Gehältern, Materialien usw. haben außerordentlich große Ansprüche an die Mittel der Gesellschaft gestellt, und ebenso ist der Erwerb von Grubenholz sehr schwierig und kostspielig. Bei Fortdauer dieser Verhältnisse können Erdrungen in der Förderung eintreten.

**Umwandlung der Preussischen Berg- und Hüttenwerke in eine Aktiengesellschaft.** Am 13. Dezember wurde, wie der „Amtliche Preussische Pressebericht“ meldet, im Ministerium für Handel und Gewerbe zu Berlin die Preussische Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft gegründet. Nach dem Vertrag mit dem preussischen Staat sollen, beginnend im Januar 1924, nach und nach sämtliche staatlichen Bergwerke, Hütten und Salinen in die neue A.-G. übernommen werden. Die Übernahme beginnt mit dem Oberberg- und Hüttenwerk. Die A.-G. der neuen Gesellschaft wird gebildet von dem preussischen Handelsminister und dem preussischen Finanzminister. In dem Aufsichtsrat sitzen zwölf Vertreter der Staatsregierung, je ein Vertreter der Fraktionen des Landtages und drei Herren aus dem Wirtschaftslieben.

**Phönix Trupf im Haag.** Unter der vorstehenden Firma wurde mit einem Aktienkapital von 330 000 holländischen Gulden eine neue Gesellschaft gegründet. Beistellig sind u. a. Otto Wolff in Köln, Berner Carp (Deutsche Phönixgesellschaft in Düsseldorf), Th. Fentener von Heilingen (Deutscher Phönix), die Firmen Rotterdamse Handelsmaatschappij und die Stenkol-Handelmaatschappij, die holländische Repräsentation des rheinisch-westfälischen Kohlenfundus. Als Zweck der Gesellschaft wird die Verwaltung von Anteilen der Eisen- und Stahlindustrie angegeben. Es handelt sich um die Wagnisgesellschaft zur Verwaltung der von der niederländischen Großaktionärsgruppe des Phönix feierlich übernommenen 300 Mill. n. h. Aktien, die auf Grund des Beschlusses der a. o. B. der Phönix vom 7. Juli ausgegeben wurden und vollständig nach Holland gewandert sind.

**Die schwebende Währungsfrage in November.** Die „Industrie-Zeitung“ hat am 20. November folgende Zahlen veröffentlicht: Die schwebende Währungsfrage in November. Die schwebende Währungsfrage in November. Die schwebende Währungsfrage in November.

**Harburger Eisen- und Bronzewerke.** Der Prospekt über die Zusammenfassung von 63 Millionen Mark neuer Aktien zur Berliner Werke gibt eine Zwischenbilanz per 31. August (letzte Bilanz per 31. September). Danach betragen (in Millionen Mark): Debitoren einschließlich 53 (289) Bankguthaben 1 209 800 (421), Waren 1 200 000 (241), Kreditoren 190 000 (186) und Anzahlungen 290 000 (299). Der Geschäftsgang in den verfloßenen Monaten des laufenden Jahres war zufriedenstellend. Der notwendige Auftragsbestand sichert Beschäftigung für die nächsten 4-6 Monate.

**Rheinisch-Westfälischer Metallwerke, A.-G. in Aachen.** Die a. o. B. beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 105 auf 150 Millionen Mark. Davon sind 5 250 000 Vorzugsaktien. Zur Begründung der Kapitalerhöhung wurde u. a. auf das Verleihen einer Goldmarkschuld, die erst in den letzten drei bis vier Wochen entstanden sei, verwiesen. Die Jahresrechnung des Werkes stellt sich auf rund 120 000 Fahräder, 220 000 leichte Motorräder, 200 000 Paar Pedalen usw. Nach Genehmigung der Kapitalerhöhung rechnet man für das kommende Jahr mit einem günstigen Ergebnis.

**Winterische Papierfabriken, A.-G. Die Gesellschaft ist mit Aufträgen bei Verleihen. Die neue Anlage in Altköster bei Cuxhaven (Papierfabrik) ist inzwischen in Betrieb genommen, und die Erzeugung wird bereits auf die Rentabilität ein. Auch sind große Vorräte zu günstigen Preisen vorhanden. Der Verkauf der Erzeugnisse ging inzwischen auf die Hannover-Winter-Gesellschaft über.**

**Schnell-Rotinger Metallwerke, A.-G. in Ratingen.** Die a. o. B. lehte die Dividende auf 100 (l. V. 30) für die Stammaktien und wieder 6 Proz. für die Vorzugsaktien und beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 25 auf 75 Millionen Mark. Von den neuen Aktien sind 47,6 Millionen Mark Stamm- und 2,4 Millionen Mark Vorzugsaktien. Sämtliche Aktien sind ab 1. Juli d. J. dividendenberechtigt. Die neuen Aktien werden von der Industriellen Bankgesellschaft, der Bank des Bedarfs, zu dem das Unternehmen gehört, zum Kurs von 2 Goldmark in der Weise übernommen, daß 27 Millionen Mark neue Aktien im Verhältnis 1:1 zu 4,20 Goldmark den alten Aktionären angeboten werden. Die restlichen neuen Aktien sollen im Einvernehmen mit der Verwaltung bestmöglich verwertet werden. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Geheimrat Louis Hagen und Dr. Walter Mundt. Der Betrieb, der in den ersten Monaten vollständig ruhte, ist seit einiger Zeit wieder aufgenommen worden. Man hoffe, in absehbarer Zeit das Werk wieder voll in Betrieb nehmen zu können.

**Die Hage, Elektrisches A.-G. in Chemnitz.** In der Hauptversammlung vertraten 26 Aktionäre ein Kapital von 60 250 Millionen Mark. Das vorliegende Rechnungswert wurde genehmigt und den Verwaltungsorganen Entlastung erteilt. Auf An-

trag aus der Versammlung wurde beschlossen, auf die Verteilung einer Dividende, die mit 500 Proz. vorgeschlagen war, zu verzichten. In den Ausschüßrat neugewählt wurde Herr Waldemar von Thomsen-Chemnitz. Die Verwaltung teilt in Ergänzung des Geschäftsberichtes mit, daß sich der Verkauf in allerletzter Zeit wieder etwas gehoben habe.

**Siemens, Elektrische Betriebe, A.-G. Die Gesellschaft steht infolge gerichtlicher Geschäftsaufsicht außerstande, die Rückzahlung der geforderten Fortzugsanleihe auf andere Weise als zum Kennbetrage in Reichsmark vorzunehmen; aber die Firma Siemens & Halske hat sich bereit erklärt, bis 10. Januar diese Fortzugsanleihen in wertbeständigen Zahlungsmitteln einzulösen.**

**Hermann und Alfred Eder, A.-G. in Chemnitz.** Im abgelaufenen Geschäftsjahre stieg der Fabrikationsgewinn von 11,4 auf 10,6 Millionen Mark, andererseits waren für Generaluntkosten 582,1 (l. V. 6,5), für Abschreibungen 12,9 (0,75) Millionen Mark aufzuwenden. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 470,9 (4,2) sollen, wie bereits gemeldet, 2900 (35) Proz. als Dividende verteilt werden. In der Vermögensrechnung sind Real, Gebäude und Betriebsanlagen auf insgesamt 11 A abgeschlossen. Die Verwaltung teilt mit, daß das Unternehmen im laufenden Jahre gut beschäftigt gewesen ist, daß die Betriebe aber augenblicklich verlustig arbeiten.

**Dr. Phänomen-Werke, Gustav Hiller, A.-G. in Jittau.** In der A.-G. wurde die Dividende auf 25 Goldpfennige festgesetzt für je 10 Vorzugsaktien, und auf 50 Goldpfennige für jede Stammaktie. Nach dem Kurse vom 30. September sind insgesamt 603 Millionen Mark erforderlich. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt 110 Millionen Mark.

**Milag, Mühlenbau- und Industrie-A.-G. in Frankfurt a. M.** Nach dem Prospekt über die Zulassung von 200 Millionen Mark neuer Stammaktien zur Berliner Werke war der Geschäftsgang im laufenden Jahre bisher noch: es seien jedoch Anzeichen einer Wiederbelebung vorhanden.

**Die Neue A.-G. in Chemnitz.** In das Handelsregister am Amtgericht Chemnitz wurden eingetragen: Firma Kraus & Ködler, A.-G., Chemnitz, Gegenstand ist Herstellung von Strick- und anderen Redeln im Holz. Grundkapital 600 Millionen Mark. — Weiter wurde mit einem Grundkapital von 500 Millionen Mark die Firma Johann Rönisch, Kragensabrik, A.-G. in Chemnitz ins Leben gerufen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Kräh- und Kragmaschinen im Holz.

**Ludwig Hupfeld A.-G. in Pöhlitz-Chrenberg bei Leipzig.** Der Rohgewinn des am 30. Juni schließenden Geschäftsjahres 1922 betrug einchl. Vortrag 2938 (l. V. 11,2) Millionen Mark. Handlungs- und Betriebskosten usw. erforderten 1909 (3,2) und Abschreibungen 84 (0,5) Millionen Mark, so daß ein Reingewinn von 946 (4,3) Millionen Mark verbleibt. Es wird vorgeschlagen, in diesem Jahre von der Verteilung einer Dividende (l. V. 40 Proz.) abzusehen. Der Abschluß weist u. a. aus: Kassenkassen, Wechsel und Bankguthaben 6438 (44,7), Rohstoffe und Waren 2212 (30), Wertpapiere 143 (0,2), Verbindlichkeiten 4001 (29,7), Zinsenrückstellungen und Zinsensteuer 1658 (6,1), gezeichnete Rücklage 1434 (7,9) Millionen Mark. — Der Abschluß war in Anbetracht der nicht günstigen Geschäftslage befriedigend. Aufträge liegen noch für längere Zeit vor. — Die A.-G. findet am 22. Dezember statt.

**Neueste Volksschifferei Vorkriegsfabrik A.-G. Der Prospekt über die Zulassung von 11 Millionen Mark Aktien in Berlin gibt eine Zwischenbilanz per 21. Juli (letzte Bilanz per 31. Dezember). Danach betragen (in Millionen Mark): Bankguthaben 140 (95), Debitoren 325 (275), Rohmaterial 430 (0,5), Halbfabrikate 0,09 (0,07), Fertigfabrikate 0,13 (0,09) und Kreditoren 406 (163). Die Gesellschaft beschäftigt zurzeit 620 Arbeiter und Angestellte. Die Ausschüßrat sind günstig. Betriebsverhältnisse haben nur in geringem Ausmaße stattgefunden.**

**A.-G. Hotel Bellevue in Dresden.** In dem bekannten Prozeß der Thodeschen Erben gegen die Kapitalerhöhungsbeschlüsse der A.-G. vom 28. März 1922 ist durch Reichsgerichtsurteil entschieden worden, daß die diesbezüglichen Beschlüsse aufgehoben werden. In der letzten a. o. B. vom 27. April 1923 hat sich die Verwaltung die Beschlüsse der A.-G. von 1922 nochmals in erweiterter Form bestätigen lassen, wobei die Verwaltung erklärte, daß sie trotz der schwebenden Anschuldigung diese Kapitalerhöhungsbeschlüsse innerhalb 4 Monaten durchzuführen beabsichtigt.

**Karl Wampe, A.-G. in Berlin.** In der A.-G. wurde eine Dividende von 5000 Proz. beschlossen. Inzert ist die Gesellschaft mit Aufträgen so reichlich versehen, daß sie nicht allein ihren Kreditvertrauen beschaffen kann, sondern eine große Anzahl Ausschüßratmitglieder einstellt und Überstunden einrichtet. Es handelt sich im wesentlichen um Weidmachersaufträge. Die in der Presse verbreiteten Gerüchte über Angliederungsverhandlungen entbehren zunächst jeder Grundlage. Es besteht die Absicht, später eine Verwandte Unternehmung aufzukaufen und durch Aktienantausch mit anderen Gesellschaften den Verkaufsapparat noch intensiver und billiger zu gestalten.

**Caroli A.-G. in Berlin.** Auf die Tagungsordnung der A.-G. ist ein Antrag auf Verwaltungswahlen gesetzt worden.

**JULIUS BLÜTHNER LEIPZIG**  
WEITTRADE 58  
**FLÜGEL-PIANINOS**

Filialen:  
Athenburg, Schmöln,  
Wurzen, Zwickau

## Bankhaus Wagner & Co., Leipzig

Ermöglichung aller bankmäßigen Transaktionen. — Errichtung von Rentenmark-Konten bei waltgehandstem Entgegenkommen in der Verzinsung.

Fernsprechanzeige:  
Stadterkehr: Sammel-Nr. 70 781  
Fernverkehr: Sammel-Nr. 18 550